

Liechtenstein Museum kauft Möbelstück

iyk.- Das «Liechtenstein Museum» hat am Donnerstag bei Christie's in London das laut dem Auktionshaus «teuerste Möbelstück aller Zeiten» ersteigert. Das «Badminton Cabinet» ging nach einem aufsehenerregenden Bietergefecht zu einem Zuschlagpreis von etwas mehr als 19 Millionen Pfund (41,5 Millionen Franken) an Johann Kräfner, den Direktor des Liechtenstein Museums. Der um 1720 bis 1732 entstandene Schrank ist 3,86 Meter hoch und 2,32 Meter breit und reich mit Bronzeornamenten und -skulpturen verziert. Henry Somerset, Duke of Beaufort, hatte das Stück 1726 in Florenz in Auftrag gegeben. Hergestellt wurde das Möbelstück in Florenz, in der grossfürstlichen Werkstatt, die jahrzehntlang ausschliesslich für die Medici-Familie arbeitete. Das «Badminton Cabinet» war im Besitz der Familie Beaufort, bevor sie es – ebenfalls über Christie's London – 1990 versteigern liess. Damals erzielte das wertvolle Möbel 8,58 Millionen Pfund.

«Wir sind hocheifrig, heute als Bieter erfolgreich gewesen zu sein», sagte Kräfner gegenüber der österreichischen Presseagentur APA. «Das Badminton-Kabinett wird das Zentrum unserer herausragenden Sammlung von etwa 15 bedeutenden «pietradure»-Werken bilden. Ich habe mein Möglichstes getan, um dieses aussergewöhnliche Stück für das Museum zu sichern und wir freuen uns, es dort im Frühjahr 2005 der internationalen Öffentlichkeit präsentieren zu können», so Kräfner.

Heraklion kauft Bild und kann nicht bezahlen

Heraklion, die Geburtsstadt des griechisch-spanischen Malers El Greco, ist in der Bredouille: Vertreter der Stadt haben am Mittwoch in London das Gemälde «Taufe Jesu» ersteigert, wissen aber nicht, wie bezahlen.

sda.- Jetzt habe die Stadt zehn Tage Zeit 1,13 Millionen Euro aufzutreiben und ans Auktionshaus «Christies» zu zahlen. Anderenfalls könnte die Versteigerung annulliert werden. Der Bürgermeister von Heraklion, Ioannis Kourakis, hat alle Kreter aufgerufen, «zu spenden, damit das Gemälde des grossen kretischen Malers in seine Heimat zurückkehrt.» Es handelt sich um ein 23,5 mal 18,1 Zentimeter grosses Gemälde, das der 1541 in Fodele bei Heraklion als Dominikos Theotokopoulos geborene El Greco während seines Aufenthaltes in Venedig gemalt hatte. El Greco wanderte 1566 nach Venedig aus. Bis 1570 war er Schüler bei Tizian in Venedig. Ab 1577 ging er nach Toledo in Spanien, wo er seine Meisterwerke malte und weltweit bekannt wurde.

theater am kirchplatz
Schaan / Liechtenstein

Heute, Fr, 10., Sa. 11. 12., 20.09 h, TaK
Sennentuntschi oder: Sennpoppa
TaK-Koproduktion mit allerArt, Bludenz
Mit Eveline Ratering, Leander Marxer,
Markus Mathis und Klaus Schöch

Mo, 13. 12., 19 h, TaK-Foyer, Schaan
Montag im Foyer
Jens Dittmar im Gespräch mit
Peter Eggenberger und Hedy Sutter
vom fabriggli, Buchs

Fr, 31. 12., 20.09 h, TaK, Schaan
Silvester mit Mary
Travestie und Entertainment
zum Jahresausklang
Weitere Vorstellungen: 29. und 30. 12.
www.tak.li ...immer auf dem Laufenden!
Vorverkauf Mo-Fr, 9-11 + 13.30-18 Uhr
Telefon (00423) 237 59 69
Fax (00423) 237 59 61

Dokumentationsstelle Kunst in Liechtenstein

Spurensuche und Spurenfixierung in der Tangente

Im August 2002 konnte die Arbeit der Dokumentationsstelle (DKL) in einem Büro- und Archivraum im alten Schulhaus an der Vorarlbergerstrasse 56 in Schaanwald aufgenommen werden.

Der Raum wird dem Tangente-Verein dankenswerterweise von der Gemeinde Mauren gratis zur Verfügung gestellt. Die Ende der 1980er Jahre vom Vorstand der Tangente geborene Idee einer Dokumentationsstelle Kunst in Liechtenstein war zunächst in kleinen Schritten realisiert worden. Alles, was mit bildender Kunst in Liechtenstein zu tun hat, wurde gesammelt und nach Künstlerinnen und Künstlern, Institutionen, Gemeinden usw. in Schachteln geordnet abgelegt und in einem kleinen Kellerraum in der Eschner Haldengasse deponiert. Ein stilles Wachsen des inzwischen umfangreichen Dokumentationsmaterials vollzog sich über Jahre von der Öffentlichkeit eher unbeachtet im Hinter- und Untergrund.

Grünes Licht für das Projekt

Nach intensiven Gesprächen mit

One, two, three,
for Landesbank.
Hauptsponsor
Tangente.

1861
LIECHTENSTEINISCHE LANDESBANK AKTIENGESELLSCHAFT



Gesammelte Werke: Auch über die Künstlerin Marianne Hilti aus Triesen wird alles gesammelt.

dem Kulturbeirat der Fürstlichen Regierung wurde im Jahr 2002 grünes Licht für die konkrete Arbeit an diesem Projekt gegeben. Karl Gassner reduzierte sein Pensum an der Realschule Eschen, um neue Arbeitskapazitäten für die Realisierung des inzwischen entwickelten umfangreichen Leitbildes der DKL zu haben. Nun nach mehr als zwei Jahren Ar-

beit lassen sich die Früchte schon sehen: Es sind über 160 Ordner für Liechtensteiner und in Liechtenstein wohnhafte Künstler angelegt. Das kulturelle Engagement der Gemeinden ist dokumentiert. Auch wird die Tätigkeit von Vereinigungen wie beispielsweise «Schichtwechsel», Verein «Contrapunkt», «Trichter» oder «Liga» für Kulturkrämpfe im

Grenzdreieck recherchiert, gesammelt und archiviert. Kulturelle Projekte wie «meet-einander» oder «Landarte» u. a. sind ebenfalls aufgenommen. Zurzeit finden Gespräche mit einzelnen Künstlern statt, um ihre Unterlagen zu komplettieren. Einige stellen ihre Unterlagen gänzlich zur Verfügung, damit die DKL alles, was von Belang ist, kopieren kann. Andere bringen fertige Unterlagen und schenken diese der DKL. Vieles gibt es auf diesem Gebiet noch zu tun.

Die Spurensuche und Spurenfixierung soll ein Verwehen der Spuren verhindern. Heute scheint die enorme kulturelle Aktivität im Land fast selbstverständlich. Doch blickt man zurück, dann muss man erkennen, dass einige zwar den Sprung in das damals noch kleine «kulturelle Becken» gewagt, aber nur wenige von ihnen überlebt haben. Wer kann sich noch erinnern an das «Centrum für Kunst» von Roberto und Maggy Altmann, Galerie Papageno von Anne Frommelt, Galerie Sonnegg in Schaan, Galerie Zech, Galerie Haas in Vaduz? Wertvolle Unterlagen über die Tätigkeit der Galerie Haas wurden der DKL kürzlich angeboten. Ein ganz grosses Thema der DKL ist auch der Bereich Kunst am Bau, im öffentlichen wie auch im privaten Bereich. Ein kontinuierlicher Auf- und Ausbau der DKL ist das Ziel. Hierzu können wertvolle Synergien und Kontakte genutzt werden, die von der Tangente im Laufe der insgesamt 25 Vereinsjahre aufgebaut werden.

Mehr Informationen unter www.tangente.li.

TANGENTE
MUSIK + KUNST
FL-9492 Eschen | www.tangente.li

Die Sennpoppa erwacht im TaK wieder zum Leben

Dezembervorstellungen der neuen TaK-Eigenproduktion

Nach der gefeierten Premiere ist heute, Freitag, 10. und Samstag, 11. Dezember, 20.09 Uhr, wieder Dialekt auf der TaK-Bühne zu hören. Eveline Ratering, Leander Marxer, Markus Mathis und Klaus Schöch sorgen für den regionalen Zungenschlag in Brigitta Soraperras Inszenierung.

Vor rund dreissig Jahren sorgte Hansjörg Schneider mit seiner Bühnenfassung vom «Sennentuntschi» für Aufsehen. Das Drama stand auch am Anfang der neuen TaK-Eigenproduktion. Autor Stefan Sprenger und Regisseurin Brigitta Soraperra vermeiden das Nacherzählen eines alten Schauermärchens. Die Männer auf der Alp leben statt in der Sage mit ihr. Doch als plötzlich eine lebendige Frau vor ihnen steht, zeigt sich, dass in ihren Fantasien das dritte Jahrtausend noch lange nicht begonnen hat.

Die geheimnisvolle Fremde ist Eveline Ratering, die dafür eigens Rätoromanisch lernte. Für den regionalen Zungenschlag auf der Bühne sorgen Leander Marxer aus Mauren, der Flumser Markus Mathis und Klaus Schöch. Der Vorarlberger ist ein «TaK-Urgestein». Immer wieder kehrt er an seine Stammhöhe zurück und begeistert das Publikum mit seiner starken Bühnenpräsenz. Zuletzt stand er in Schaan bei einem Gastspiel des Landestheaters Bregenz («Die Hinrich-



Trägt wieder Milchkanne: Klaus Schöch in «Sennentuntschi» im TaK.

tung») im Rampenlicht, davor war er als Bauer Holzer in der TaK-Eigenproduktion «Holzers Peepshow» zu erleben. Die Premiere wurde zum grossen Erfolg bei Publikum und Presse. «Soraperras zügige und spritzige, oft sogar derbe Inszenierung (...) wartet mit einer Fülle gelungener Details auf (...) Und die schauspielerische Lei-

stung des Quartetts war an der Premiere über jeden Zweifel erhaben.» Auch andere Kritiker zeigen sich so begeistert wie ihr Kollege von der «Südstschweiz». So lobt das «Liechtensteiner Vaterland» die Personenführung als «klar und präzise», das «Liechtensteiner Volksblatt» spricht von «hervorragenden schauspielerischen Leistungen» und das «St. Galler Tagblatt» zeigt sich durch «brillante» Darstellung überzeugt. Auch die «Vorarlberger Nachrichten» sind sehr angetan, wie «behutsam, geradezu mit liebevollem Blick» Brigitta Soraperra das Drama nach Hansjörg Schneiders «Sennentuntschi» inszeniert hat.

«Die Produktion hat alle Elemente, die das Stück um TaK-Klassiker werden lassen könnten», lautet das Fazit im «Liechtensteiner Vaterland».

Im Januar wieder auf die Alp

Wer seinen Lieben TaK-Karten unter den Christbaum legen will, kann dies auch mit diesem Dialektstück tun: Im kommenden Monat steht «Sennentuntschi oder: Sennpoppa» noch dreimal auf dem Programm, am Mittwoch, 12., Donnerstag, 13., und Freitag, 14. Januar, jeweils um 20.09 Uhr. Um 19.30 Uhr gibt Jens Dittmar eine Einführung in die Produktion, die das Theaterfreunden ab 16 Jahren empfiehlt. Die Abendkasse im TaK öffnet eine Stunde vor der Vorstellung.

Vorverkauf: Montag bis Freitag von 9 bis 11 Uhr und 13.30 bis 18 Uhr. Telefon 237 59 69, Fax 237 59 61 oder E-Mail: vorverkauf@tak.li



Montag im Foyer diesmal mit Gästen aus Buchs

Jens Dittmar lädt am Montag, 13. Dezember, um 19 Uhr in TaK-Foyer zum Gespräch über Kultur, ihre Standorte und ihren Stellenwert in der Region. Diesmal sind die beiden Co-Leiter des fabriggli seine Gäste.

Im Februar wird das Werdenberger Kleintheater fabriggli seinen 25. Geburtstag feiern. Da liegt eine Rückschau nahe: auf Veränderungen im Programm und im kulturellen Leben allgemein, auf Risiken, Herausforderungen und Höhepunkte eines Betriebs, der von einem Verein getragen wird. Jens Dittmar spricht mit Peter Eggenberger und Hedy Sutter über die Chancen und Möglichkeiten des fabrigglis, das sich zwischen dem Alten Kino Mels, dem Theater am Saumarkt, dem Schlosslecker und der Tangente behaupten muss. Wie und wo sieht sich das Kleintheater im Vergleich zum TaK und den Bühnen in St. Gallen und Chur? Nach dem Gespräch ist wieder Gelegenheit zum ungezwungenen Austausch von Kulturschaffenden und Kulturinteressierten aus der Region. Der Eintritt ist frei.